

# Grosse Spiele vor grosser Kulisse

Die im europäischen Turnierkalender einmalige Kombination von «Summerfeeling und Spitzentennis» hat auch bei der siebten Auflage des McDonald's Bodensee Open Cracks aus aller Welt und viele Zuschauende an den Bodensee gelockt. TEXT: MARIE-THERES BRÜHWILER. FOTOS: TOMASZ ANDYS



Ob Schweizer Zugpferde, ehemalige Champions oder weniger bekannte Namen aus aller Welt auf der Setzliste figurieren, ist dem Publikum so ziemlich egal. Weltklassentennis und Summerfeeling gibt es beim McDonald's Bodensee Open sowieso. Und dies war auch bei der siebten Auflage nicht anders. Obwohl am Finaltag die

Schweizer Farben nicht mehr vertreten waren, lockte die grösste Tennisparty des Landes alleine am letzten Turniertag rund 700 Zuschauende an.

#### Die Kombination macht es aus

Die im europäischen Turnierkalender einmalige Kombination von «Summerfeeling und Spitzentennis» kommt auch bei den

Sponsoren sehr gut an. «Anders als bei vielen anderen Engagements fühlen wir uns hier nicht nur als Geldgeber, sondern vielmehr als Partner», sagt Frank Strobel von McDonald's. «Die an unserem Turnier vertretenen Unternehmen sprechen unterschiedliche Kundengruppen an und kommen aus den verschiedensten Branchen. Wir wollen ihnen deshalb auch

individuelle Möglichkeiten bieten», erklären die Turnierorganisatoren Mäx Andys und Franco Baldella. Die stilvolle Aufmachung der Sponsoren ist das Sahnehäubchen eines Turniers, das mit Lounge, Champagnerbar, Live-Musik und Afterpartys auch neben den Courts das bietet, was die Beteiligten lieben. Mit einem Preisgeld von 66 666 Franken und kostenlos zur Verfügung gestellten Unterkünften für Spielende und Begleitpersonen im 4-Stern-Parkhotel haben die Organisatoren in diesem Jahr ein neues Level erreicht. Das McDonald's Bodensee Open mit den legendären Night-Sessions und der einmaligen Ambiance ist zu einer Marke mit weltweiter Strahlkraft geworden. Teilnehmende aus über 20 Nationen und eine lange Warteliste mit N2-Spielern sind ein eindeutiges Indiz dafür.

«Dieses Preisgeldturnier ist Weltklasse», lobte der Franzose Jean-Baptiste Meyer, der seit 2012 mit jungen Spielerinnen nach Egnach kommt und einen Tag später bereits im Flugzeug nach New York sass. Es gebe nirgends etwas Vergleichbares, sagt der viel gereiste Coach. Für die ehemalige Nummer 59 der Weltrangliste, Jan Hernych, hat das McDonald's Bodensee Open nur einen Haken: «Es wird zunehmend härter, um hier weiterzukommen», meinte der tschechische Turniersieger von 2014 und Zweitrundenverlierer der Auflage 2016. Bei 17 Teilnehmenden



mit einem N1-Ranking war der mit Jahrgang 1979 Älteste im Turnier als Verlierer in guter Gesellschaft. Der neue Modus, wonach die acht Gesetzten mit einem Freilos in der zweiten Runde stehen, hatte dem Tschechen aber auch ohne Sieg 1000 Franken eingebracht.

#### Den Titel verteidigt

Das höchste je ausbezahlte Preisgeld in der Geschichte wurde jedoch keinem geschenkt. Der französische Titelverteidiger Grégoire Burquier etwa kämpfte gegen den Argentinier Federico Coria fast drei Stunden lang um den Einzug in den Final.

Ebenso viele heikle Momente musste sein Finalgegner Boy Westerhof aus Holland im packenden Halbfinale gegen den topgesetzten Deutschen Nils Langer überstehen. Die kräftezehrenden Aufgaben in der vorletzten Runde hinderten die beiden nicht daran, dem Publikum nur wenige Stunden später einen hochstehenden finalen Schlagabtausch zu bieten. «Ich bin überglücklich, dass ich dieses fantastische Turnier zum zweiten Mal in Folge gewinnen konnte», betonte der 32-jährige Burquier, nachdem er von den Zuschauenden mit viel Beifall und von den Organisatoren mit dem Siegercheck über 10 000 Franken belohnt wurde. Einiges für die Siegprämie machen musste auch Diana Marcinkevica. Obwohl die Lettin bereits drei Dreisatzspiele in den Beinen hatte, reichen die Kraftreserven, um im Finale die

ehemalige Nummer 55 der Welt, Alberta Brianti aus Italien, zu besiegen. «Es fühlt sich grossartig an», freute sich die 24-Jährige nach ihrem bislang einträchtigsten Turniersieg.

Mit Nina Stadler, Conny Perrin und Yann Marti musste sich in den Viertelfinals das letzte noch im Turnier verbliebene Schweizer Trio verabschieden. Für die mit einer Wild Card ausgestattete und mit 15 Jahren jüngste Spielerin, Leonie Küng, endete das Abenteuer im Oberthurgau mit einem Achtungserfolg in der zweiten Runde.

«Es gibt kein Turnier, an dem man so hochstehendes Tennis so hautnah und ohne Eintrittsgeld erleben kann», schwärmt Wino Biedermann. Man bekomme als Zuschauer spielerische wie mentale Finessen der Spielenden genau mit. Das sei faszinierend. Der ehemalige Präsident von Thurgau Tennis war während den vier Tagen Dauergast auf der stimmungsvoll hergerichteten Anlage. «Wir sind trotz teilweise nicht optimalen Wetterbedingungen sehr zufrieden», ziehen Mäx Andys und Franco Baldella nach dem Besuch von rund 2000 Personen Bilanz. Die umsichtigen Organisatoren wollen sich nicht auf den Lorbeer sonnen, sondern haben bereits Pläne für eine weitere Steigerung des schon jetzt prestigeträchtigsten und grössten Preisgeldturniers in Europa. Auf den weiteren Höhenflug des «Einzigartigen» darf man gespannt sein. ●

